

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Vorwort	3
2 Unsere Einrichtung	4
2.1 Lage der Einrichtung	4
2.2 Die Hütte und der Waldplatz	4
2.3 Schutzraum	4
2.4 Zielgruppe	5
2.5 Öffnungs- und Betreuungszeiten	5
2.6 Schließzeiten	5
2.7 Gebühren	6
2.7.1 Gebühren Kita	6
2.7.2 Kostenübernahme	6
2.8 Satzung der Kindertagesstätte der Stadt Lich	7
2.9 Aufsichtspflicht	7
2.10 Anmeldung und Aufnahmeverfahren	7
3 Pädagogische Arbeit	8
3.1 Der Wald ist Lern- und Erlebnisraum	8
3.2 Partizipation	10
3.3 Einflüsse aus Montessori	10
3.4 Einflüsse aus Situationsansatz	11
3.5 Orientierung am Berliner Eingewöhnungsmodell	12
3.6 Unsere Haltung gegenüber dem Kind	13
3.7 Friedenstreppe	13
3.8 Sexualität und Schutzauftrag	15
4 Alltagsgestaltung	16
4.1 Eingewöhnung	16
4.2 Tagesablauf	17
4.3 Frühstück	18
4.4 Mittagessen	18
4.5 Rituale	19
4.6 Vorschularbeit	20
4.7 Umgang mit Krankheiten im Kita-Alltag	20
4.8 Beobachtung und Dokumentation	21
5 Feste, Projekte und besondere Aktionen	22
6 Team	22
6.1 Unser Team	22
6.2 Teamarbeit	23
7 Elternarbeit	23
7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	23
7.2 Übersicht	24
8 Kooperationspartner, Öffentlichkeitsarbeit und Beratungsstellen	24

8.1	Kooperationspartner	25
8.2	Öffentlichkeitsarbeit	25
8.3	Beratungsstellen	26
9	Qualitätssicherung	27
9.1	Rechtliche Grundlagen	27
9.2	Kinderschutz	28
9.3	Beschwerdemanagment	28
9.4	Datenschutz	29
10	Ausblick unserer pädagogischen Arbeit	30
11	Quellen	31
12	Anhang	33

1 Vorwort

Liebe Leser*innen,

nach einer Zeit des Entstehens sowohl der Konzeption als auch der Waldhütte unserer Einrichtung, ist nun der Zeitpunkt gekommen, aus der Theorie in die Praxis überzugehen. Unsere wunderschöne Waldhütte und die Natur, die sie umgibt, bekommen nun die Gelegenheit sich mit Leben und Lachen zu füllen. Doch bevor neue Geschichten und Erinnerungen geschaffen werden, möchte ich Sie in den Entstehungsprozess dieser Einrichtung mitnehmen.

Der Name unseres Waldkindergartens greift auf einen historischen Hintergrund der Stadt Lich zurück, welcher in der hiesigen Region kulturell verankert ist. Unsere Waldeinrichtung entstand auf einem historischen Fundament der Stadt Lich. Ursprünglich stand auf dem Unterbau unserer Einrichtung, eine Schutzhütte. Die in dieser Zeit lebenden ortsansässigen Landwirte, welche auch Einnahmen im Holz erwirtschafteten, beauftragten ihre Frauen im Herbst, mit der Wieder-Aufforstung der abgeholzten Waldgebiete. Diese Frauen, auch Pflanzfrauen genannt, suchten im Pflanzgarten, ihrem Arbeitsplatz, Schutz in dieser damaligen Hütte vor einem hereinbrechenden Gewitter und Regen oder verbrachten dort ihre Pausen.

Bei genauerer Betrachtung müssen wir nicht in die Vergangenheit blicken, um eine Hütte zuerkennen, welche Schutz bietet und zum Rasten einlädt. Unsere Waldhütte und auch unsere pädagogische Arbeit möchte genau an diesem historischen Punkt anknüpfen. Dieses Wissen ist in der heutigen Zeit oftmals in Vergessenheit geraten und mit der neuen Nutzung des Pflanzgartens als Waldkindergarten möchten wir dieses Wissen an die jungen Familien und ihre Kinder weitergeben. Der Pflanzgarten erlebt sich somit erneut als Ort des Wachsens, Gedeihens und des Erhaltens. Durch die Verknüpfung von altem Kulturgut mit Naturpädagogik bildet sich ein schöner Rahmen für die Menschen, die sich dort aufhalten.

2 Unsere Einrichtung

2.1 Lage der Einrichtung

Das Areal des Waldkindergartens befindet sich zwischen der Stadt Lich und Hattenrod und nennt sich Licher Pflanzgarten. Wenn Sie die Stadt Lich in Richtung Hattenrod verlassen, führt der Weg durch Felder und den Wald bevor rechter Hand das Gebiet des Pflanzgartens mit der Hütte des Waldkindergartens erscheint. Direkt am Feldweg angrenzend befinden sich Parkmöglichkeiten und der Eingang in den Waldkindergarten. Zunächst führt ein kleiner Weg durch eine eingezäunte Tannenschonung hindurch. Die Waldhütte befindet sich in unmittelbarer Nähe auf einem gemeinsamen Geländer der Mitarbeiter des Forst der Stadt Lich, jedoch durch einen Zaun abgetrennt.

2.2 Die Hütte und der Waldplatz

Der Waldkindergarten verfügt über eine geräumige, massive und beheizbare Holzhütte. Diese bietet einen Lagerraum und einen Aufenthaltsraum für die Kinder. Es stehen den Kindern Tische und Stühle zur Verfügung, so wie Regale mit Büchern und eine Leseecke. Im Aufenthaltsraum können die Kinder ihr tägliches Mittagessen einnehmen und bietet Schutz vor Wettereinbrüchen. Der mit einem Schutzgitter versehene Holzofen bietet im Winter die Möglichkeit die Hütte zu wärmen. Der Ofen wird mit Holz, aus dem hiesigen Wald befeuert. Ein mobiles Telefon und eine Erste-Hilfe-Ausstattung sind vorhanden. Die überdachte und windgeschützte Terrasse mit dem gepflasterten Vorplatz bietet auch bei Wind und Regen einen geschützten Ort.

Im eingezäunten Bereich vor der Hütte befindet sich eine Tannenbaumschonung, die zum Areal des Waldkindergartens gehört und genutzt werden kann.

Im hinteren Bereich der Hütte befinden sich die Komposttoiletten, welche seiberart für die Kinder und die Fachkräfte nutzbar sind.

Das gesamte Gebiet ist mit einem kindgerechten Zaun eingefasst.

Ein Waldplatz, welcher in 5 Minuten Laufweg erreichbar ist, ist für uns als

Waldkindergarten ein zusätzliches Areal, welches wir nutzen können. Dieser Bereich wurde mit dem Förster abgesteckt und durch Baumpfleger kontrolliert. Weitere Kontrollen finden in regelmäßigen Abständen statt.

2.3 Schutzraum

Bei Gewitter, Sturm oder anderen witterungsbedingten Gefährdungen, steht uns ein Raum im Bürgerhaus Lich als Schutzraum zur Verfügung. In diesen Fällen erfolgt eine Information an die Eltern. Aufgrund der Wetterlage kann dies auch kurzfristig geschehen.

2.4 Zielgruppe

Unsere Waldeinrichtung kann bis zu 20 Kinder aufnehmen. Im Altern von 33 Monaten bis zum Schuleintritt. Die Gruppengröße orientiert sich an der Anzahl der Inklusionskinder, wodurch die tatsächlich Gruppengröße von der Anzahl der 20 Kinder abweichen kann und sich verkleinert. Unserer Inklusionsarbeit ist, durch die natürlichen Gegebenheiten des Waldes, Grenzen gesetzt.

2.5 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Öffnungszeiten:

Der Waldkindergarten hat täglich von Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet. Ausgenommen ist jeder erste Freitag im Monat. An diesen Tagen schließen wir um 13 Uhr. Das Fachpersonal nutzt diesen Zeitrahmen für die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, sowie administrative Aufgaben und Entwicklungsdokumentation¹.

Betreuungszeiten:

8.00 Uhr bis 13.00 Uhr	Betreuungsmodul ohne Mittagessen
8.00 Uhr bis 15.00 Uhr	Betreuungsmodul mit Mittagessen

2.6 Schließzeiten

Schließzeiten:

- In den gesetzlichen Sommerferien ist der Waldkindergarten die 4. und 5. Woche geschlossen
- Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt unsere Einrichtung geschlossen
- der letzte Freitag vor Beginn der Sommer- und Winterferien, sowie der Donnerstag vor Karfreitag, sind Organisations- und Grundreinigungstage. An diesen Tagen bleibt die Einrichtung geschlossen.
- Das pädagogische Betreuungspersonal kann zu betrieblichen Veranstaltungen, Arbeitsgemeinschaften, Fortbildungsveranstaltungen und pädagogische Tage einberufen werden. Die Einrichtung bleibt an diesen Tagen geschlossen.

Alle Schließungstermine werden mindestens 14 Tage im Voraus per Aushang oder Ausschreibung bekannt gegeben!

¹ Hessischer Bildungsplan, S.117, Laufende Reflexion und Evaluation

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass die Arbeitszeiten des Personals identisch der Öffnungs- und Schließzeiten der Waldeinrichtung sind. Daher bitten wir Sie einen zeitlichen Spielraum für das Abholritual ihres Kindes mit einzuplanen.

Die Kita- Satzung, §2 Abs.9 Gebührenordnung , der Stadt Lich sieht vor, dass „Kinder (...) grundsätzlich pünktlich nach der gewählten Betreuungszeit abzuholen sind. Bei mehrmaliger Verspätung außerhalb der gewählten Nutzungszeit werden pro angefangener ¼ Stunde Kostenbeiträge in Höhe von 10,- € erhoben, welche in Rechnung gestellt werden.“

2.7 Gebühren

2.7.1 Gebühren Kita

Die Gebühren für den Waldkindergarten sowie für das tägliche Mittagessen werden von der Stadt Lich bearbeitet, verwaltet und abgerechnet. Zusätzlich zu den festen Gebühren, ist ein monatliches Materialgeld von den Erziehungsberechtigten an die Fachkräfte zu entrichten.

2.7.2 Kostenübernahme

Über das Bildungspaket kann ein Zuschuss für Kinder beantragt werden, deren Erziehungsberechtigten:

- Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld beziehen
- Kinderzuschlag oder Wohngeld bekommen
- Sozialhilfe oder Grundsicherung im Alter in Anspruch nehmen
- Leistungen nach §2 Asylbewerberleistungsgesetz bekommen

Steht den Erziehungsberechtigten ein geringes Einkommen zur Verfügung, kann überprüft werden, ob Leistungen über das Bildungspaket beantragt werden können.

Unter anderem kann zu folgenden Leistungen ein Zuschuss beantragt werden:

- Gemeinschaftliches Essen (Mittagessen)
- Tagesausflüge
- Sport, Musik und Kultur

In Ausnahmefällen übernimmt der Landkreis Gießen die Gebühren der Kindertageseinrichtung, wenn die Betreuten Kinder unter 3 Jahre alt sind und die Betreuungszeit der Kinder länger als die gebührenfreien 6 Stunden am Tag ist. Informationen dazu erhalten Sie unter: www.lkgi.de oder über die Stadtverwaltung Lich.

2.8 Satzung der Kindertagesstätte der Stadt Lich

Die Satzung der Kindertagesstätte der Stadt Lich befinden sich auf der Homepage der Stadt Lich (www.lich.de) oder im Anhang unserer Konzeption.

Die Kindergartensatzung tritt mit der Anmeldung und Aufnahme des Kindes in Kraft.

2.9 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht in unserem Waldkindergarten beginnt für das pädagogische Personal ab dem Zeitpunkt der Übernahme des Kindes. D.h. sobald die Erziehungsberechtigten persönlich, das Kind an eine vor Ort betreuende bzw. Aufsichtsführende Fachkraft übergibt. Das Ende der Aufsichtspflicht des Personals der Waldeinrichtung ist gegeben, wenn das Kind an die Erziehungsberechtigten oder abholberechtigten Personen übergeben worden ist.

Die Aufsichtspflicht im räumlichen Sinne, bezieht sich auf das eingezäunte Gelände des Waldkindergartens und dem festen, zugewiesene Platz des Försters im Wald, den Schutzraum, einrichtungsbezogene Veranstaltungsorte (Exkursionen), sowie deren Hin- und Rückweg.

2.10 Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Anmeldung

Die Anmeldung zur Aufnahme in unsere Waldeinrichtung kann auf zwei Wegen erfolgen. Zum einen über die Stadtverwaltung der Stadt Lich (bheyer@Lich.de). Zum anderen auf der Homepage der Stadt Lich unter dem Punkt Kinderbetreuung (www.web.kita.de)

Aufnahmeverfahren

In einem Vorgespräch mit der Kita-Leitung, kann die Einrichtung besichtigt werden. Ebenso wird die Arbeit bzw. das Konzept der Waldeinrichtung vorgestellt. In einer extra zusammengestellten Anmeldemappe, die an alle Erziehungsberechtigten ausgehändigt wird, sind interne Anamnesebögen und Informationsmaterialien der Waldeinrichtung abgeheftet.

Das Aufnahmegespräch² mit der Kita-Leitung dient dazu, Anamnesebögen und Informationsmaterialien zu besprechen und offene Fragen zu klären. Des weiteren wird der Eingewöhnungsverlauf erläutert und Absprachen für die Eingewöhnungszeit festgehalten. Nach der Eingewöhnungszeit bieten wir den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, anhand eines Rückmeldebogens ein Feedback abzugeben. Ein Abschlussgespräch bezüglich der Eingewöhnung, kann nach Bedarf und auf Wunsch der Erziehungsberechtigten stattfinden. Das pädagogische Fachpersonal nimmt sich gerne Raum und Zeit für diese Gespräch.

² Hessischer Bildungsplan, S.109, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

3 Pädagogische Arbeit

3.1 Der Wald ist Lern- und Erlebnisraum

Das Konzept eines Waldkindergartens stammt aus den 50er Jahren und hat seinen Ursprung in Dänemark. In Deutschland wurde der erste Waldkindergarten erst später im Jahre 1993 in Flensburg eröffnet.

Der Wald bietet uns und den Kindern viele Entdeckungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Dieser Lebensraum bietet den Kinder aufgrund unterschiedlicher Bodenbeschaffenheiten und den Bäumen als Kletter- und Balanciermöglichkeiten, einen idealen Raum um die motorische Entwicklung und die Gleichgewichtsregulation des Kindes zu fordern und fördern.³ Er gibt Raum für Zeit und Ruhe als Balance zu unserer schnelllebigen und reizstarken Lebenswelt. Trotz der jahreszeitlichen Veränderungen erleben wir durch die Natur Beständigkeit und Orientierung. Dies stärkt unser Selbstwertgefühl⁴ und das Immunsystem.

Der Lebensraum Wald lehrt uns einen wertschätzenden Umgang mit der Natur, Tieren und Menschen und lässt uns dies täglich erleben und leben. Daher sehen wir den Wald als eine Art Erziehungspartner, der unsere angewandten Methoden in den verschiedensten Bereichen beeinflusst.⁵

Mit allen Sinnen können wir im Wald und in der Natur erleben, entdecken, lernen, Erfahrungen machen, Zusammenhänge erschließen, toben, zusammenwachsen, aus Misserfolgen klüger werden, Freundschaft und Zusammengehörigkeit erleben, lachen, Musik machen, kreativ sein und noch ganz viel mehr. Unerschöpfliche Sinnesanregungen bieten uns die Natur durch ihren eigenen Rhythmus. Die Stille im Wald, das Beobachten von Insekten, das Sammeln von Stöcken, Steinen, Bucheckern, das Matschen mit Wasser und Erde oder das Bauen mit Naturmaterialien, das alles dient den Kindern einen positiven Beziehungsaufbau zu sich selbst, zu anderen und der Natur zu entwickeln.

„Man liebt nur, was man kennt und man schützt nur, was man liebt“⁶

Neben der Förderung des kindlichen Entwicklungsprozesses auf emotionaler, motorischer und sozialer Ebene unterstützt die Pädagogik in der Natur auch das Umweltbewusstsein:

Nachhaltigkeit

- Müllvermeidung durch das Weglassen einzeln verpackter Lebensmittel in Plastik und das Verwenden von Brotdosen und Trinkflaschen für das tägliche Frühstück
- Komposttoilette und bewusste Nutzung des eingeschränkten Wasservorrats im Wald zum Händewaschen
- Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräften im Umgang mit der Natur und den Ressourcen des Waldes
- Verschiedene Projekte zum Thema: Insektenhotels bauen, Müllsammeltage etc.

3 Hessischer Bildungsplan, S.62, Bewegung und Sport

4 Hessischer Bildungsplan, S.41, Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes

5 Hessischer Bildungsplan, S.64, Lebenspraxis

6 Zoologe Konrad Lorenz, Verhaltensforscher

- Unser Essenslieferant ZAUG sorgt für eine Wiederverwertung der angefallenen Essensreste

Im Wald ergeben sich für die Kinder durch das spielerische Ausprobieren u.a. mit Stöcken, Rinde, Erde, Blättern zahlreiche Möglichkeiten die Natur zu erleben und kennenzulernen, kreativ und sich sprachlich auszudrücken. Mathematisches Grundverständnis wird in den vielfältigen Spielsituationen, die sich für die Kinder im Erkunden des Waldes ergeben, gefördert.⁷ Das Abzählen und Vergleichen der Eigenschaften (Länge, Stärke, Gewicht) von Ästen, um ein Tipi zu bauen zählt genauso dazu wie die tägliche Routine des Zählens der Monatstage im Morgenkreis. Die erlangte Zählkompetenz erhält im Wald früh eine zentrale Bedeutung im Freispiel. Begriffe aus der Mathematik wie kleiner & größer sind im Spielalltag im Wald wichtig und erfahren früh ihre Bedeutung für die Kinder. Situationen wie „der Stock ist aber zu lang“ und „wir brauchen kleiner, dünnere Zweige für das Dach“ kommen täglich im Freispiel der Kinder vor.

Auch das gemeinsame Aufbauen eines Spinnennetzes mit Seilen erfordert zuallererst das Suchen nach geometrischen Anordnungen der Bäume, die geeignet sind, um das Netz zu spannen. Kommunikation und das Mitteilen von eigenen Ideen, Wünschen und Bedürfnissen, spielen eine Zentrale Rolle im Alltag der Waldeinrichtung. Spielsituationen und die zugewiesenen Bedeutungen einzelner Naturmaterialien zwischen einzelner Spielpartner werden ausgehandelt und festgelegt.

Die Natur als Lernraum ermöglicht den Kindern sich eigenständig mit dem Wald und seinen Bewohnern (pflanzlich und tierisch) auseinander zu setzen und eigene Wege der Erforschung zu gehen. Das Auffinden von Insekten oder die weiche Moosfläche auf einem Stein können Ausgangspunkt für Fragestellungen der Kinder werden, die sie selbst initiieren und diese können dann gemeinsam in der Gruppe weitererforscht werden. Der Aufbau von sozialen Beziehungen nimmt einen wesentlichen Aspekt im kindlichen Spielen ein, bei dem der Sinn im Handeln und nicht im Ergebnis liegt

Dadurch finden die Kinder leicht und im eigenen Tempo eine Bindung zur Vielfalt der Natur. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert.⁸ Das Freispiel ist eine wertvolle Lernchance für die Kinder, da „sich im freien Spiel die Intelligenz der Kinder entwickelt“ (Gründler/ Schäfer).

Im Wald sind Vorgänge unserer Umwelt⁹ wie schwankende Temperaturen, Licht und Schatten, Übergang zwischen den Jahreszeiten anschaulich und hautnah selbst zu erleben. Natürliche Vorgänge wie das Beobachten einer Ameisenstraße, die Spuren von Wildtieren führen zu mehr Achtsamkeit in der Natur. In Projekten wie dem Bau von Insektentränken im Sommer und dem Anbringen von Nistkästen im Frühjahr erfahren die Kinder gemeinsam mit den Fachkräften wie wichtig unsere Unterstützung für Tiere sein kann und bietet einen Rahmen zur Stärkung des Verantwortungsbewusstseins. Wir als Fachkräfte schlüpfen in die Rolle des Begleiters und unterstützen die Kinder und stellen Material zur Verfügung.¹⁰ Auch das Sammeln von Blättern und die Vergleiche der Formen der Blätter

7 Hessischer Bildungsplan, S.75, Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder – Mathematik

8 Bildungsprogramm Berlin für Kitas und Kindertagespflege, 2014

9 Hessischer Bildungsplan, S.78, Naturwissenschaft

10 Hessischer Bildungsplan, S.115, Laufende Reflexion und Evaluation

gehören im Wald zum spielerischen Selbstverständnis.

Wir bieten den Kindern durch die Ressource Wald vor unserer Tür eine Schatztruhe voller Geheimnisse und Spielmöglichkeiten, aus denen sich die Kinder freien, selbstbestimmten Zugang zu den Naturwissenschaften in allen Bereichen verschaffen können.

3.2 Partizipation

„Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen.“¹¹

Partizipation gehört zu einem gesundheitsförderlichen Lebensumfeld (§ 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII) und zu unserem gelebten pädagogischen Alltag dazu. Sie begleitet die Kinder von Beginn des ersten Kindergarten tags bis zum letzten Jahr, das Vorschuljahr in der Einrichtung. Somit ist Partizipation ein Erfahrungsraum der kindlichen Entwicklung und bietet den Kinder die Möglichkeit sich als selbstwirksam zu erleben, da sie den eigenen Lebensalltag bewusst und gezielt mitgestalten können. Die Kinder treten untereinander und mit den Fachkräften in den Dialog und bringen sich und ihre Bedürfnisse in altersgerechte Entscheidungsprozesse mit ein. In diesem Aushandlungsprozess erlernen die Kinder wichtige Kompetenzen, die ihre Autonomie fördern und in ihrem täglichen Miteinander stärken, da sie lernen ihren Standpunkt zu vertreten und gleichzeitig andere Meinungen zu berücksichtigen.

Aus diesem Entscheidungs- und Willensbildungsprozess der Partizipation wiederum entwickeln sich Kompetenzen, welche die Resilienz der Kinder stärkt.¹²

Partizipation ist für uns als Einrichtung ein pädagogischer Standard, welchen wir täglich erleben und leben. Darüber hinaus bieten wir den Kinder durch ein regelmäßiges Plenum, Raum und Rahmen, für Wünsche, Sorgen, Anregungen und Ideen.

3.3 Einflüsse aus Montessori

„Hilf mir es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich...“
(Maria Montessori 1870-1952)

Das Kind in seiner Selbstständigkeit zu fördern und Selbstvertrauen aufzubauen, nimmt einen entscheidenden Punkt in der Montessori Pädagogik ein, somit auch in unserem gelebten pädagogischen Alltag und bildet die Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.

Wie im Situationsansatz verfolgt auch die Montessori Pädagogik das Bild eines aktiven¹³ selbstbestimmten Kindes, das sich aktiv an seine Umgebung anpasst und eigene Erfahrungen

¹¹ Hessischer Bildungsplan, S. 106, Kooperation und Begleitung

¹² Resilienz durch Mitbestimmung in Kindertageseinrichtungen, Anke Petersen, 2016

¹³ Kindergarten heute, S. 19, Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz

gen in seinem eigenen Tempo¹⁴ sammeln darf und kann.

Ergänzend zum Freispiel im Wald finden die Kinder in unserer Schutzhütte bei schlechtem Wetter mit Montessori Materialien angerichtete Tablett, auf denen sich didaktische Angebote wie zählen, schütten u.w. wiederfinden.

Diese sogenannte „vorbereitete Umgebung“¹⁵ in Form von Gestaltungselementen wie dem Jahreskalender mit Murmeln und den Geburtstagsketten finden Einfluss in unseren täglichen Ritualen. Jedes Kind erhält ein Namenssymbol mit einer Perlenschnur, deren Perlenanzahl sich nach dem Alter des Kindes richtet.

Durch das Montessori Tablett „Jahreskalender“ wird den Kindern ein sichtbarer Ablauf des Jahres vermittelt. Jeden Morgen werden die Murmeln im Monatsglas gezählt und eine weitere Murmel in das Monatsglas gefüllt. Monate, Wochentage und Mengen werden durch eine spielerische Routine gefestigt.

Die verschiedenen Altersstrukturen in unserer Waldgruppe führen zum selbstständigen Erlernen von Kompetenzen wie Respekt, Toleranz und Rücksichtnahme, die in unserer Gesellschaft einen wichtigen Punkt im Miteinander einnehmen.

3.4 Einflüsse aus Situationsansatz

*„ Der Situationsansatz ist eine Einladung ,
sich mit den Kindern auf das Leben einzulassen“¹⁶*

Wir verfolgen in unserer pädagogischen Arbeit den Situationsansatz, welcher die Kinder in ihrer angeborenen Selbstbestimmtheit¹⁷ unterstützt und ihnen den Raum gibt, ein eigenständiges Lernen zuzulassen.

Bei uns im Wald ergibt sich eine natürlich gestaltete Umgebung, die den Mitgestaltungswunsch der Kinder natürlich fördert und antreibt.

Die Bühne Wald lässt jedem Kind den Raum, um aktiv im eigenen Tempo die Welt zu entdecken und Bedürfnissen nachzugehen. Eine weitere wichtige Bedeutung für die Entwicklung der Kinder erhält das Gemeinschaftsgefühl, da die Kinder in diversen Situationen wie z.B. beim Erklettern eines Stammes je nach Alter und motorischer Ausprägung Hilfestellungen benötigen. Das Mitteilen und Einfordern von Unterstützung setzt einen Prozess der Zusammengehörigkeit und Verantwortungsbewusstsein in Gang und führt zu wachsender Kommunikationsfähigkeit.¹⁸

Wir als Fachkräfte schlüpfen hierbei in die Rolle einer Entwicklungsbegleitung¹⁹, einem Mitlernenden oder auch Moderator*in.

Im Wald ergeben sich für alle Beteiligten neue Welten. Der gefundene merkwürdige Käfer wirft Fragen auf. Zunächst wird versucht gemeinsam mit kindgerechten Naturführern den

14 Hessischer Bildungsplan, S.21, Grundsätze und Prinzipien, die diesem Plan zugrunde liegen

15 Kindergarten heute, S. 20, Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz

16 Haberkorn, 2009

17 Kindergarten heute, S. 50, Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz

18 Hessischer Bildungsplan, S.66, Sprache und Literacy

19 Der Situationsansatz, S.72, J. Zimmer

Namen in Erfahrung zu bringen. Weitere Fragen nach der Lebensart und den Gewohnheiten (wie alt wird er, wo schläft er) können vielfältige Projekte wie den Bau eines Käferhotels hervorbringen. Schlüsselsituationen wie das Auffinden eines Insekts sind der so bedeutsame Motor für die Kinder zu verstehen und mitzugestalten. Für das Erkennen und Aufgreifen dieser Situationen entwickeln wir Fachkräfte als zugewandte Erwachsene²⁰ im Lauf der Zeit eine Spürnase. Die Freiheit und Vielfalt des Waldes bieten uns eine gelungene Grundlage, um die Kinder in ihrem lebenslangen Lernen zu unterstützen.

3.5 Orientierung am Berliner Eingewöhnungsmodell

Die Eingewöhnungsphase bildet aus unserer Sicht die Grundlage für eine gelungene Eingliederung des Kindes in die Gruppe, Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den Fachkräften und die Basis einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft zwischen Erziehungsberechtigten und Fachkräften.²¹ Hierbei orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell, welches wir für jede Familie individuell anpassen. Zusammen mit der Leitung und den Erziehungsberechtigten wird in einem ersten Gespräch der vorläufige Rahmen der Eingewöhnung abgesteckt und dann in der laufenden Praxis angepasst. Folgende Faktoren werden berücksichtigt:

- Lebenssituation der Familie
- Bindungserfahrungen des Kindes
- Vorerfahrungen des Kindes mit externen Betreuungsformen
- Zeitrahmen der Erziehungsberechtigten

Im gesamten Eingewöhnungsprozess haben die Fachkräfte die Bedürfnisse des Kindes immer im Blick, denn jedes Kind hat sein eigenes Tempo in der Eingewöhnungsphase. Der Eingewöhnungszeit liegt 6 Phasen zu Grunde, welche in ihrer Dauer individuell am Kind angepasst ist.

- **1. Phase: Information der Erziehungsberechtigten**
Dieser Teil richtet sich an die Erziehungsberechtigten. Sie werden von der Kita-Leitung über den Ablauf der Eingewöhnungszeit informiert. Ebenso geben die Erziehungsberechtigten einen Einblick in den Entwicklungsstand, Bedürfnisse und Routinen des Kindes.
- **2. Phase: Bezugsperson begleitet**
Die ersten Tage wird das Kind von einem Erziehungsberechtigten begleitet und gemeinsam wird die Waldeinrichtung für einen kurzen Zeitraum besucht. Dieser Zeitrahmen wurde im Vorfeld festgelegt. Der Erziehungsberechtigte verhält sich in der gesamten Zeit passiv und abwartend.
- **3. Phase: Erste Trennungsphase**
Der Erziehungsberechtigte verabschiedet sich bewusst vom Kind und verlässt die Einrichtung für eine kurze, vorher abgesprochenen Zeitspanne. Je nach Reaktion des Kindes kann diese Phase weiter aufrecht erhalten werden oder es folgt eine

20 Kindergarten heute, S.30, Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz

21 Hessischer Bildungsplan, S.57, Starke Kinder

Zurückstufung in Phase 2.

- **4. Phase: Sicherheit gewinnen**

In dieser Phase wird die Abwesenheit des Erziehungsberechtigten weiter ausgebaut.

- **5. Phase: Einleben**

Das Kind bekommt nun die Zeit, die es benötigt, sich weiter in den Kindergartenalltag und Strukturen einzugewöhnen.

- **6. Phase: Eingewöhnt**

Das Kind ist vollständig in die Kindergartenstruktur integriert, hat seinen Platz in der Gruppe gefunden und eine tragfähige Bindung zu den Fachkräften aufgebaut. Es nimmt nun den gesamten Betreuungszeitraum in Anspruch.

3.6 Unsere Haltung dem Kind gegenüber

Unser Bild vom Kind setzt sich aus den vorangegangenen pädagogischen Elementen zusammen und im folgenden lässt sich unsere Haltung als Fachkräften gegenüber den Kindern ablesen.

Unser Bild vom Kind wird durch die Einflüsse der Pädagogik von Montessori und dem Situationsansatz geprägt. Wir sehen das Kind als kompetentes und aktives Wesen, das als eigenständiger Konstrukteur seines individuellen Bildungsprozesses von uns gesehen und gefördert wird.

Jedes Kind kann bei uns, im Rahmen des Lernraums Wald, in seinem eigenen Tempo seine Erfahrungen sammeln und seinen Bedürfnissen nachgehen.

Die Kinder kommen mit individuellem Entwicklungspotential auf die Welt und werden von uns in diesem Prozess begleitet und unterstützt. Das selbstständige Erforschen und ausprobieren beinhaltet auch Fehler machen zu dürfen und aus diesen Kenntnissen für ein nachhaltiges Lernen ziehen zu können.

Gemeinsam mit uns als neugierigen Erwachsenen erhalten die Kinder Raum für soziale Interaktion, wodurch das Lernen durch Zusammenarbeit einen hohen Stellenwert einnimmt. Es finden ko-konstruierte Lernprozesse zwischen Kindern und Fachkräften statt. Der Schlüssel dieses pädagogisch-didaktischen Ansatzes ist die zuvor beschriebene soziale Interaktion.

3.7 Friedenstreppe

Konflikte sind notwendige Erfahrungen für die soziale Entwicklung der Kinder. Sie lernen, sich in einer Gruppe zu behaupten und sich zurücknehmen zu können. Das Thema „verlieren und gewinnen“ können nimmt einen großen Raum in der Erlernung von Konflikten ein. Für uns steht die Förderung der Eigenständigkeit der Kinder und ihre gemeinsame Lösungsfindung im Vordergrund. Dafür nutzen wir das Mittel der Friedenstreppe.

Die Friedenstreppe ist ein Konfliktlösungsmodell entwickelt von Brigitte Zwenger- Balink,

das alle Kinder mitnimmt auf den Weg der Erweiterung sozialer Kompetenzen. Die Methode dieser Treppe ist ein mediativer Ansatz zur Konfliktlösung für Kinder. Daher gibt es nicht wie im üblichen Dramen-Dreieck (Opfer-Täter-Retter) drei zugeschriebene und festgelegte Rollen, sondern zwei gleichberechtigte Personen welche begleitet werden von einem neutralen Unterstützer.

Grundannahme der Friedenstreppe:

- Konflikte gehören zum Leben
- Lang andauernde Konflikte belasten
- Menschen sind fähig, ihre Konflikte selbst zu lösen
- selbst entwickelte Lösungen sind stabiler
- die gelernten Fähigkeiten sind übertragbar auf andere Lebenssituationen

Die Friedenstreppe dient den Kindern als Hilfsmittel, um selbstständig Streitigkeiten zu lösen und den gewaltfreien Umgang zu trainieren.

Die Streitenden lernen ihre Gefühle und eigenen Bedürfnisse zu entdecken und zu formulieren.²² Im Zuge der Friedenstreppe werden Konfliktsituationen gespiegelt, so können die Kinder erkennen, wie der jeweils Andere empfindet und welche Auswirkungen das eigene Tun haben kann.²³

Jeder Konflikt hat 2 Seiten. Wir als Fachkräfte begleiten die Kinder während des Prozesses der Friedenstreppe.

Vor der Nutzung werden die 4 Schritte der Friedenstreppe vorgestellt und die Regeln der einzelnen Stufen erläutert und wiederholt. Die Lage und Beschaffenheit der Friedenstreppe wird zusammen mit den Kinder erarbeitet und umgesetzt. Dabei können folgende Fragen bei der Planung wichtig sein:

- Ist die Friedenstreppe ein festes materielles Element in der Waldeinrichtung, welches jederzeit zugänglich ist?
- Ist die Friedenstreppe ein mobiles Element, welches nur bei Bedarf aufgebaut wird?
- Ist die Friedenstreppe zwei- oder dreidimensional?
- Ist die Friedenstreppe optisch für alle sichtbar oder hat sie ihren Stand an einem geschützten nicht für alle einsehbaren Ort?

Sind alle Vorbereitungen getroffen und die Friedenstreppe integriert, können die Kinder in Konfliktsituationen, selbständig auf diese Hilfsmittel zurückgreifen.

Haben die streitenden Kinder beschlossen, die Friedenstreppe in Anspruch zunehmen, bestätigen sie gegenseitig, dass sie freundlich sprechen, dem anderen zuhören und ausreden lassen²⁴.

Die Kinder können jeder Zeit um Hilfestellung und/oder Moderation in der Umsetzung der Friedenstreppe bitten. Dabei ist es ihnen vorbehalten, welche Person sie wählen. Es kann eine Fachkraft sein oder ein Kind aus der Gruppe. Die Person, welche den Verlauf der Friedenstreppe begleitet, ist dazu angehalten, die betroffenen Kinder nur zu moderieren, in dem es an die Regeln und den Verlauf der Treppe erinnert. Es ist jeder Zeit möglich den

22 Hessischer Bildungsplan, S.66, Sprache und Literacy

23 Hessischer Bildungsplan, S.59, Starke Kinder

24 Hessischer Bildungsplan, S. 106, Kooperation und Beteiligung

Prozess der Friedenstreppe zu unterbrechen und an einem späteren Zeitpunkt wieder aufzunehmen. Starke Emotionen, können den Konflikt-Lösungs-Prozess blockieren. Benötigt ein Kind nach dem Streit noch ein wenig Zeit, um sich zu beruhigen, wird die Friedenstreppe als Streitschlichter verschoben.

Der gemeinsam gelöste Konflikt auf der Friedenstreppe bietet den Kindern eine gute Möglichkeit sich selbst zu reflektieren, Gefühle zuzulassen, eine erweiterte Sichtweise auf den Konflikt zu erlangen und die Emotionen anderer zu erkennen.

Die Friedenstreppe läuft in 4 Schritten ab²⁵:



Quelle: Familientherapie-muenchen.de

1. Schritt: **Was ist passiert?** Hier geht es um das Geschehene, was genau geklärt werden soll. Wir hören dem anderen gut zu. Wir reden in freundlichen Worten.
2. Schritt: **Wie hast du dich dabei gefühlt?** Es geht um das Gefühl der Beteiligten. Jedes Kind darf nacheinander seine Gefühle erklären.
3. Schritt: **Was kannst du zur Lösung beitragen?** Es geht um die Ideen zur Konfliktlösung. Was wünsche ich mir. Was biete ich an?
4. Schritt: **Was ist eure Lösung für den Streit?** Wir einigen uns. Es geht um die Konfliktlösung.

3.8 Sexualität und Schutzauftrag

Wir als pädagogische Fachkräfte haben eine klare Haltung zur kindlichen Sexualität. Wie in jedem anderen Entwicklungsbereich, pflegen wir einen offenen Umgang gegenüber dem Kind und deren Erziehungsberechtigten. Denn eine professionelle innere Haltung resultiert aus dem Wissen um die sexuelle Entwicklung des Kindes. Daraus ergibt sich für uns eine klare Verbalisierung im Umgang mit dem menschlichen Körper.

Diesen inneren Standpunkt haben wir als Team erarbeitet, um angemessen im Kita- Alltag reagieren zu können.

²⁵ Dr. Christa D.Schäfer: Das aggressive Kind: Konflikte unter Kindern professionell begleiten

Wie kann eine gelingende Sexualpädagogik in einem Waldkindergarten umgesetzt werden? Wir als Fachkräfte möchten die Kinder befähigen ihre eigenen Gefühle wahrnehmen und ausdrücken zu können. Zudem möchten wir die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit mit allen Sinnen und das Körpergefühl der Kinder fördern und stärken. Dazu gehört, dass wir als Fachkräfte die Intimität und Grenzen der Kinder erkennen und respektieren.

Die Persönlichkeitsbildung wird bewusst gefördert um die Kinder präventiv schützen zu können. Ebenso bekommen die Kinder die Gelegenheit im Zuge der Partizipation das „Nein“ sagen zu üben. Diese Haltung unterstützt ein positives Selbst und die Sexualentwicklung der Kinder.²⁶

Seit 2020 werden alle Kita-Teams im Landkreis Gießen im Rahmen des Qualifizierungsprojektes „Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen „ nach dem neustem Erkenntnisstand geschult und sind sich der Verantwortung des Schutzes der Kinder bewusst. Die Fachkräfte nehmen Gefährdungseinschätzung aktiv vor und agieren bei Gewichtigen Anhaltspunkten sensibel und achtsam. Näheres in Kapitel 9.2 „Kinderschutz“ der Konzeption.

Bei weiteren Fragen wenden sie sich vertrauensvoll an das Fachpersonal. Wir nehmen uns gerne Zeit für sie als Erziehungsberechtigte.

4 Alltagsgestaltung

4.1 Eingewöhnung

Mit der ersten Besichtigung der Waldkita können sowohl die Erziehungsberechtigten und das aufzunehmende Kind, als auch die Leitung und das Fachpersonal ein erstes Kennenlernen starten. Die Erziehungsberechtigten bekommen eine Anmeldemappe mit Anamnesebögen und Kita interne Informationen ausgehändigt. Im darauf folgenden Aufnahmegespräch zwischen Leitung und den Erziehungsberechtigten können vorhandene Fragen geklärt und anhand der ausgefüllten Anamnesebögen Gewohnheiten, Vorlieben und Bedürfnisse des Kindes erörtert werden. Des weiteren stellt die Leitung die Konzeption der Einrichtung vor und die daraus resultierende pädagogische Arbeit in der Waldeinrichtung. Anschließend wird mit den Erziehungsberechtigten die Eingewöhnungszeit besprochen. Da diese immer individuell verlaufen und die Dauer nicht vorhersehbar ist, bitten wir Sie als Erziehungsberechtigte dies bei der beruflichen Planung zu berücksichtigen.

Wir als Kita-Team möchten in der Eingewöhnung ein Umfeld schaffen, in dem sich ihr Kind wohlfühlt und eine vertrauensvolle Beziehung zu uns aufbauen kann, für einen gelungen Übergang.

Hier bei ist es in den ersten Tagen wichtig, dass Sie als Erziehungsberechtigten den Kita-Alltag, während des gesamten Aufenthalts, mit begleiten. Zusammen mit den anwesenden Fachkräften wird geschaut, ab wann Sie sich als Erziehungsberechtigter aus dem Kindergartenalltag zurückziehen können. Hierbei ist es wichtig, dass zu Beginn dieser

²⁶ Bildungsplan Hessen, S.61, Ineinander greifende Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder

Phase, sie in der Nähe bleiben. In Absprach mit den Fachkräften vor Ort, kann die Abwesenheitsdauer verlängert werden. Darauf aufbauend können die Erziehungsberechtigten zeitweise, wieder in Absprache mit dem Kita-Team, die Einrichtung verlassen. Für diese Zeitspannen ist es essenziell, dass Sie jederzeit erreichbar sind, sollte ihr Kind Sie benötigen. Ein weiterer Schritt ist, dass die Zeit der Abwesenheit stufenweise verlängert wird. Bis zu dem vollständigen Betreuungszeitraum. Die Kinder sind Individuen und haben ihren eigenen Charakter, Bedürfnisse und Tempo in der Eingewöhnungsphase. Wir als Fachkräfte haben dies in der gesamten Zeit in Blick und achten auf einen behutsamen Übergang vom Elternhaus in die Waldeinrichtung. Denn das Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind eine sichere und tragfähige Beziehung zu den Fachkräften aufbaut.

4.2 Tagesablauf

Unser Tag beginnt um 8.00 Uhr. Wir nutzen zu diesem Zeitpunkt den Vorplatz an der Hütte und die eingezäunte Schonung. Tagesaktuelle Informationen geben wir über verschiedenen Medien bekannt. Z.B. Tafel an der Hütte, Informationszettel, Handy usw.

Die Kinder können ihre Taschen an den für sie vorgesehen Platz hängen und die Zeit bis zum gemeinsamen Morgenkreis zum Spielen an der Hütte und der Baumschonung nutzen. Wir möchten gemeinsam mit den Kindern ein Bewusstsein für Verantwortung für unsern Platz vermitteln, in dem wir mit ihnen gemeinsam den Platz abgehen und nach Gefahren/quellen, Müll und andern Dingen schauen.

Ab 8.30 Uhr beginnt der Kindergartenalltag. Wir starten mit einem gemeinsamen Morgenkreis, dort wird mit den Kindern der gemeinsame Tag gestartet und besprochen. Je nach Absprache, gehen wir zum gemeinsamen Frühstück an der Waldhütte über oder wir brechen auf, um am verabredeten Waldplatz zu frühstücken. Die Kinder bringen ein waldgerechtes Frühstück von zu Hause mit oder bekommen 1x im Monat ein ausgewogenes und vollwertiges Frühstück von der Waldkita angeboten.

Im Anschluss, ab 9.30 Uhr, beginnt die Zeit, in der die Kinder ins Freispiel übergehen oder Projekte/Angebote wahrnehmen können. Projekte in unserem Waldalltag könnten sein:

- Werkzeugkunde
- Bauprojekte
- Jahreszeiten gebundene Angebote
- Vorschulprojekte
- kreativ Angebote
- Angebote der Kooperationspartner

In der gesamten Zeit stehen den Kinder Bastel- und Handwerksmaterialien sowie Bücher zur freien Verfügung. Sollte aufgrund der Wetterlage ein länger Aufenthalt in der Hütte von Nöten sein, steht den Kinder eine „schlecht Wetter“ Box, mit verschiedenen Spielen und Materialien zur Verfügung. Des weiteren werden von den Fachkräften Exkursionen angeboten, die dazu dienen die Nahe gelegene Flora und Fauna zu erkunden und kennenzulernen.

Das Mittagessen findet von 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr in unsrer Waldhütte statt. Von 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr können die Kinder ihr vorangegangenes Spiel fortsetzen. Ab 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr befinden sich die Kinder im Bereich der Hütte und der Baumschonung. Dieser Zeitraum wird von den Fachkräften genutzt um mit den Kindern alle Materialien einzusammeln, zu verstauen und für den nächsten Tag vorzubereiten. Ab 15.00 Uhr ist unsere Einrichtung geschlossen.

4.3 Frühstück

Das Frühstück findet gemeinsam nach dem Morgenkreis an der Hütte oder an einem unserer Waldplätze statt. Die Kinder bekommen die Möglichkeit in dieser gemeinsamen Zeit das Essen mit allen Sinne zu genießen, die unterschiedlichen Lebensmittel kennenzulernen und die sozialen Beziehung zu vertiefen.²⁷

Vor dem Frühstück waschen wir unsere Hände entweder am Waschbecken in der Toilette oder nutzen den Waschlappen aus unserem Rucksack, wenn wir unterwegs sein sollten. Da Essen auch Geselligkeit und Kommunikation bedeutet, möchten wir das Frühstück gemeinsam beginnen. Es ist uns ein großes Anliegen, im Rahmen des gesundheitsfördernden Lebensumfeld, auch bei dem Frühstück auf Nachhaltigkeit und gesunde Ernährung zu achten. Daher möchten wir die Erziehungsberechtigten darum bitten, ihrem Kind ein zuckerfreies und ausgewogenes Frühstück in einer Brotbox mitzugeben, welches nicht separat in Plastik, Alufolie o.ä. verpackt ist. Des Weiteren benötigen die Kinder eine Trinkflasche mit Wasser oder ungesüßtem Tee. Die Wiederverwendbaren Brotdosen und Trinkflaschen unterstützen unseren Ansatz der Nachhaltigkeit.

1x im Monat möchten wir ein gemeinsames, gesundes und vollwertiges Frühstück anbieten und die Kinder in die Planung²⁸, einbeziehen. Das bedeutet, dass wir gemeinsam überlegen, was wir essen möchten und dies entweder in einem nahegelegenen Bio-Laden gemeinsam besorgen oder jedes Kind etwas von zu Hause mitbringt.

An Geburtstagen kann jedes Kind Kuchen, Kekse oder ähnliches, frei nach Wahl, aber in Maßen, für die Kindergartengruppe mitbringen.

4.4 Mittagessen

Das Mittagessen nehmen die Kinder täglich um 12 Uhr in der Waldhütte zu sich. Wir werden von der Zaug GmbH „Tischlein deck dich“ beliefert. Zaug bietet ein buntes, frisch zubereitetes und vielseitiges Speiseangebot an, welches zusammen mit der Universität Gießen entwickelt wurde. Die Speisen werden zusammen mit entsprechendem Geschirr, in einem Warmhaltecontainer, in den Wald geliefert und dort in einer extra Hütte, direkt am Eingang gelagert. Mit einem Bollerwagen werden die Essens- und Geschirr-Container

²⁷ Hessischer Bildungsplan, S.61, Gesundheit

²⁸ Hessischer Bildungsplan, S.21, Grundsätze und Prinzipien, die diesem Plan zugrunde liegen

abgeholt und zur Waldhütte gebracht. Zaug stellt täglich frisches Geschirr zur Verfügung und nimmt benutztes zum Reinigen mit. Bei den anfallenden Aufgaben, wie Tischdecken, Abräumen und Tisch abwischen, helfen auch die Kinder mit um Alltagsstrukturen kenne und umsetzen zu lernen.

Das Mittagessen wird für jedes Kind ansprechend in einzelnen kleinen Portionen auf dem Teller angerichtet. So wird jedes Kind zum Essen eingeladen und kann für sich entscheiden, was und wie viel es probieren möchte. Das Kind bekommt so die Gelegenheit eigene Signale des Körpers, wie Hunger und Sättigung, zuerkennen und entsprechend darauf zu reagieren.²⁹

4.5 Rituale

Der positive Mehrwert von Ritualen für Kinder besteht darin, dass sie Sicherheit und Geborgenheit geben. Denn Kinder benötigen wiederkehrende Rituale für einen strukturierten Alltag, an dem sie sich orientieren können und der ihnen Rückhalt und Planungssicherheit bietet. In diesem Zusammenhang können Kinder sich voll und ganz konzentriert dem wichtigsten Lernprozess hingeben „spielen“.

Im Wald wiederkehrende Rituale sind:

- Begrüßung beim Ankommen in der Einrichtung
- gemeinsames Ablegen der Waldausrüstung am eigenen Platz
- Start des Morgenkreises zur immer gleichen Uhrzeit
- das im Anschluss an dem Morgenkreis stattfindende gemeinsame Frühstück
- fester Zeitrahmen für das Freispielen
- das sammeln der Kinder an einem festen Punkt zur Abholung von den Erziehungsberechtigten

Im Wald spielen Rituale eine weitere wichtige Rolle für die Sicherheit der Kinder. Daher ergeben sich zwei essenzielle Rituale, welche täglich mit den Fachkräften und den Kinder zusammen durchgeführt werden. Zum einen werden jeden Morgen die Plätze um die Hütte und die Einzäunung kontrolliert. Schäden werden notiert und beseitigt. Müll wird aufgesammelt und entsorgt. Hier durch wird das Bewusstsein für Sicherheit und Umwelt vermittelt. Zum anderen werden im täglichen Morgenkreis die Grundregeln benannt und gemeinsam wiederholt. Sowie die Anzahl der Kinder, durch gemeinsames abzählen, ermittelt und für den Tag festgehalten.

Diese Handlungsabläufe, die durch eine zeitliche Struktur gekennzeichnet sind, eine stabilisierenden als auch einen kanalisierenden Charakter haben und oftmals als Grenzmarkierungen wirken, dienen zur Differenzbearbeitung.³⁰

29 Hessischer Bildungsplan, S.61, Gesundheit

30 Das Soziale als Ritual. Opladen, Wulf, Chr. u.a. (2001)

4.6 Vorschularbeit

Aus unserer Sicht beschreibt das Wort „Vorschule“ die gesamte Kindergartenzeit. Denn sie ist die Zeit vor der Schule. Daher setzt die Vorschularbeit unseres Waldkindergartens schon mit Beginn des Eintritts in den Kindergarten an. Somit gehören alle vorangegangenen Punkte dieser Konzeption zur Vorschularbeit.

Im letzten Kindergartenjahr jedoch bekommen die Kinder zusätzlich die Möglichkeit, durch eine gezielte Arbeit an einem selbst ausgewählten Projekt, eigenverantwortlich zu arbeiten und ihre eigenen Projekte mit unserer Unterstützung zu entwickeln. Ebenso finden regelmäßige Treffen mit „Vorschulkindern“ anderer Kitas statt. Hier besteht die Möglichkeit gemeinsam mit weiteren Vorschulkindern ein schulnahes Arbeiten kennenzulernen und erste soziale Kontakte zu knüpfen.

Für einen gelungenen Übergang³¹ in die Schule steht für uns die gezielte Beobachtung der Stärken und der gegebenenfalls notwendige Unterstützungsbedarf der einzelnen Kinder im Vordergrund. An dieser Stelle greifen wir auf den „Beobachtungsbogen für Vorschulkinder“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner, der die Fachkräfte und Kinder ab dem 4. Lebensjahr in unserer Einrichtung begleitet, zurück. Unsere Einrichtung arbeitet mit den jeweilig zuständigen Grundschulen eng zusammen und in diesem Zuge werden Treffen zwischen Lehrkräften und uns als Fachkräften stattfinden. Nähere Informationen können dem Konzept „Kindertageseinrichtung- Grundschule“ entnommen werden, welches vom Bildungsbeirat der Stadt Lich in der Arbeitsgruppe „Bambini“ erarbeitet wurde. Dieses ist auf der Homepage der Stadt Lich zu finden (www.lich.de)

Verschiedene Exkursionen mit den Vorschulkindern, werden das letzte Jahr im Kindergarten bereichern und durch eine Abschlussfeier abgerundet.

4.7 Umgang mit Krankheiten im Kita-Alltag

Gerade der Besuch einer Waldkita ist für die Kinder eine starke körperliche Beanspruchung, welche je nach Tagesform mehr oder weniger anstrengend ist. Es sind nicht nur die vielfältigen Lern- und Erlebnissfelder, die die Kinder vor Herausforderungen stellen, es sind überwiegend die Jahreszeiten, die die Kinder Tag täglich spüren.

Daher ist es uns als Waldeinrichtungen ein Anliegen, sie als Erziehungsberechtigte zu sensibilisieren und ihr Kind schon zu Beginn einer Erkrankung genau zu beobachten und zu schauen, was die bessere Lösung ist. Die Zeit im Wald erfordert eine gute körperliche Verfassung ihres Kindes, daher ist die Genesung nach einer Erkrankung besonders wichtig. In Zuge dessen, sollte im Auge behalten werden, dass die Kinder eine Gemeinschaftseinrichtung besuchen und das Wohl aller Kinder berücksichtigt werden sollte.

31 Hessischer Bildungsplan, S.95, Moderierung und Bewältigung von Übergängen (Transitionen)

Folgende Maßnahmen sind vorgegeben:

- Meldepflichtige Krankheiten an die Waldkita weiterleiten, denn wir sind dazu verpflichtet, diese in der Einrichtung auszuhängen und, je nach Krankheitsfall, an das Gesundheitsamt weiterzuleiten.
- Sollte ihr Kind unter Läusebefall, Krätze o.ä. leiden, dann melden sie dies umgehend in der Einrichtung. Denn nur so können schnelle Maßnahmen ergriffen werden um die Ausbreitung in der Einrichtung entgegen zu wirken, bzw. einzudämmen. Es ist wichtig, in solch einem Fall schnell zu handeln.
- Erreichbarkeit: Kinder können im Laufe des Kitatages erkranken, daher ist es wichtig, dass die Erziehungsberechtigten oder ein Notfallkontakt immer erreichbar sind.
- Kinder mit Fieber dürfen die Einrichtung erst wieder besuchen, wenn sie 24 Stunden fieberfrei sind
- Kinder mit einer Magen-Darm-Infektion, dürfen die Einrichtung wieder besuchen, wenn sie 48 Stunden symptomfrei sind.
- Allergien umgehend melden.

4.8 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen werden als Arbeitsgrundlagen für pädagogische Fachkräfte im Hinblick auf Begleitung und Unterstützung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse gesehen sowie um Bedürfnisse, Kompetenzen und Interessen der Kinder zu erkennen.³²

Im Laufe der Kindergartenzeit, wird der gesamte Entwicklungsprozess des Kindes von uns als Fachpersonal dokumentiert, festgehalten und an jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen mit einbezogen. Dazu nutzen wir im gesamten Beobachtungsprozess vier Beobachtungselemente. Der Entwicklungsbogen „Wachsen und Reifen“³³ wird die gesamte Kindergartenzeit dokumentieren und visuell festhalten, zu welchen Zeitpunkt das Kind bestimmte Entwicklungsschritte gemacht hat. Diese Form der Beobachtung und Dokumentation stellt den Hauptteil da. Unterstützen und ergänzend wird die Entwicklungsdokumentation von Petermann und Petermann hinzugezogen.³⁴ Da es das Gesamtbild der Entwicklung des Kindes abrundet.

Die Entwicklungsdokumentation der Vorschulreife, wird in einem dafür vorgesehen, gesonderten Beobachtungsbogen dokumentiert und visuell festgehalten. Der Aufbau des Entwicklungsbogens und die Dokumentation gestaltet sich nach einem ähnlichen Muster, welches in „Wachsen und Reifen“ zu finden ist und haben daher einen Anknüpfungspunkt und einen Wiedererkennungswert für die Erziehungsberechtigten.

Die Fachkräfte werden in dem gesamten Beobachtungs- und Dokumentationsprozess situationsbezogene verschriftlichte Einzelbeobachtungen einbinden, sollte es im Rahmen der Entwicklungsdokumentation von Nöten sein.

32 Hessischer Bildungsplan, Seite 115, Laufende Reflexion und Evaluation

33 Eine Dokumentation der Entwicklung Ihres Kindes in der Krippe und Kindergarten, Herausgeber Stadt Wolfsburg

34 Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation, Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippe und Kindergarten, Ulrike Petermann, Franz Petermann, Ute Koglin

Unsere Einrichtung versteht die professionelle Beobachtung als Basis, um jeden Kind gerecht zu werden und aktuelle Pädagogik zu gewährleisten. Dabei ist die Vielschichtigkeit und der Komplexität der Entwicklung und des Lernens von Kinder einerseits und der Unterschiedlichkeit der Nutzungsebenen einer kindbezogenen Dokumentation andererseits gerecht zu werden, nötig, bei der Dokumentation unterschiedliche Methoden zu nutzen.³⁵

5 Feste, Projekte und besondere Aktionen

Auch in unserer Waldkita gibt es Feste, Projekte und besondere Aktionen die gefeiert werden wollen. Darunter fallen unter anderem:

- Geburtstage der Kinder
- Ausflüge mit den Vorschulkindern
- Ausflüge mit der gesamten Gruppe
- Familienangebote
- Feste mit bestimmten Schwerpunkten
- Projekt „Vorschularbeit“ mit Kooperationspartnern
- Aktionstag „Wald reinigen“

Feste, Projekte und besondere Aktionen werden den Erziehungsberechtigten über verschiedene Medien bekannt gegeben. Hauptmedium steht der Elternbrief dar. Weiter Kanäle der Informationsweitergabe können Aushänge, E-Mail und Telefon sein.

Wir bitten bei jeder Veranstaltung um die tatkräftige Unterstützung der Erziehungsberechtigten.

6 Team

6.1 Unser Team

Die Größe des Teams ist von mehreren Faktoren abhängig. Zum einen von den vorgeschriebenen Fachkraftstunden, diese können variieren, da die festgelegten Fachkraftstunden am Bedarf und Anzahl der Kinder errechnet wird. Beispielsweise können mehr Stunden für Inklusion anfallen. Zum andern von der Verteilung der Stunden auf das Fachkraftpersonal (Vollzeit/Teilzeit).

Ebenso können weitere nicht qualifizierte Personen unser Team verstärken und unterstützen.

Von allen Mitarbeitern und Team verstärkenden Personen liegt ein erweitertes Führungszeugnis vor.

³⁵ Hessischer Bildungsplan, Seite 116, Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

6.2 Teamarbeit

Eine intensive Zusammenarbeit aller Fachkräfte ist für unsere pädagogische Arbeit im Waldkindergarten essenziell. Zeiten für Besprechungen, Planungen, Reflektionen und Dokumentationen stehen dem gesamten Team jeden ersten Freitag im Monat fest zu. Vor- und Nachbereitungszeiten werden mit dem Team besprochen und im Dienstplan verankert. Ebenso finden regelmäßige Supervisionssitzungen statt, die zur Reflexion eigenen Handelns anregen, und somit die Qualität unserer professionellen Arbeit sichern und verbessern. Durch unsere unterschiedlichen Berufs- und Lebenserfahrungen in unserem Team, können wir voneinander lernen, uns gegenseitig unterstützen, die Arbeit mit den Kindern vielfältig angehen und aus verschiedensten Blickwinkeln beobachten und reflektieren.

Was verstehen wir unter Teamarbeit:

- wir unterstützen und ergänzen uns
- wir begegnen uns respektvoll, wertschätzend und empathisch
- wir reflektieren uns selbst, unsere Arbeit und entwickeln uns kontinuierlich weiter
- wir nehmen Kritik ernst und erarbeiten gemeinsam konstruktive Problemlösungen
- wir bringen unsere verschiedensten Fachkompetenzen ein und profitieren voneinander
- gemeinsam übernehmen wir Verantwortung für unsere pädagogische Arbeit

7 Elternarbeit

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Zur pädagogischen Arbeit am Kind gehört, aus unserer Sicht, eine Erziehungspartnerschaft, welche geprägt ist von einem gegenseitigen wertschätzenden Umgang und einem Begegnen auf Augenhöhe. Denn Erziehungsberechtigte legen einen Teil ihres Erziehungsauftrages in unsere Hände und sind daher für uns kritischer Betrachter und konstruktiver Ideengeber³⁶ unserer pädagogischen Arbeit und somit wichtige Partner, bei der Gestaltung eines pädagogischen Alltags.

Mit Freude gestalten wir gemeinsam ein freundliches Miteinander, dass dazu dient, Methoden abzustimmen, Transparenz zu wahren und die Erziehungsberechtigten aktiv in den Erziehungsprozess miteinzubeziehen. Dies bezieht sich auf Entwicklungsgespräche, Tür und Angel Gespräche, Elternabende, Hospitation, Rückmeldebögen, Mithilfe und Dienste der Erziehungsberechtigten, Information und Dokumentation des Entwicklungsstandes, des Kindes. Uns ist wichtig, den Erziehungsberechtigten bei Fragen zu unserer Arbeit und ihrem Kind zur Verfügung zu stehen. Dafür nehmen wir uns gerne Zeit. Wir würden hierfür zeitnahe Gesprächstermine mit den Erziehungsberechtigten vereinbaren.

Auch für Kritik sind wir offen, da ein anderer Blickwinkel die Chance bietet, sich weiter zu entwickeln. Wir als Fachkräfte, sind Berater in Krisen Situationen, Ansprechpartner bei Erziehungsfragen und stehen ihnen gerne jeder Zeit zur Verfügung um eine erfolgreiche

³⁶ Hessischer Bildungsplan, Seite 108, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Partnerschaft zu bilden. Zusammen bieten wir dem Kind einen Rahmen, wo es sich sicher fühlt, seiner Neugier folgen und sich frei entfalten kann.

7.2 Übersicht

In unserer Einrichtung bieten wir den Erziehungsberechtigten folgenden Plattform des konstruktiven Dialogs und Austausches an:

- **Erst Kontakt:** dazu gehört im Rahmen des Aufnahmeverfahrens, das Vorgespräch mit der Kita-Leitung und das erste Kennenlernen der Waldeinrichtung.
- **Aufnahmegespräch:** Formalien werden besprochen, inhaltliche Fragen zu unserer Konzeption können geklärt werden, Absprachen zur Eingewöhnungszeit werden festgehalten und Fragen zum Entwicklungsstand des Kindes werden ausgetauscht
- **Eingewöhnungszeit:** Intensive Begleitung, Kennenlernen und Beziehungsaufbau zwischen den Fachkräften und dem Erziehungsberechtigten und dem Kind
- **Feedbackbögen:** Am Ende der Eingewöhnungszeit bekommen die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, die Eingewöhnungszeit zu reflektieren und den pädagogischen Fachkräften eine Rückmeldung zugeben.
- **Elterngespräche:** Zum einen umfasst es die „Tür und Angelgespräche“, welche zum Austausch tagesaktueller Informationen dienen und zum anderen beinhaltet es „Einzelgespräche“, welche durch eine Terminabsprache stattfinden und Inhalte betreffen mit akutem Klärungsbedarf.
- **Entwicklungsgespräche:** Hier wird zeitnah ein Termin um den Geburtstag des Kindes vereinbart. Dieses Gespräch dient dem Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes.
- **Abschlussgespräch:** Verlässt das Kind die Einrichtung bekommen die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit ein abschließendes Gespräch mit der Kita-Leitung zu führen.
- **Elternabend:** Einmal jährlich zum Beginn des neuen Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt. Dort werden allgemeine Informationen ausgetauscht und über Veränderungen informiert. Darüber hinaus wird an diesem Termin der Elternbeirat gewählt.
- **Rückmeldebögen:** Werden an die Erziehungsberechtigten vor jedem Elternabend ausgeteilt. An Hand des Rückmeldebogens bekommen die Erziehungsberechtigten die Gelegenheit, über die Einrichtung zu reflektieren. Ideen, Wünsche und Kritik können geäußert werden. Es können auch Punkte mit in den Elternabend übernommen werden.
- **Elternbeirat:** fungiert als Vermittlungsorgan und transparenter Informationsaustausch zwischen Waldeinrichtung und der Elternschaft.
- **Hospitation:** Gerne bieten wir die Möglichkeit einer Hospitation an. Hier kann nach Absprache, der Tagesablauf unserer Einrichtung selbst miterlebt werden.
- **Begleitung:** Das pädagogische Fachpersonal begleitet die Erziehungsberechtigten gerne bei Erstkontakt mit externen Fördereinrichtungen, Erziehungsberatungsstellen

oder therapeutischen Einrichtungen.

- **Unterstützung und Mithilfe:** Unser kleines Waldteam ist im Rahmen der Partnerschaft auf Unterstützung der Erziehungsberechtigten angewiesen. Durch die örtlichen Gegebenheiten im Wald benötigen wir täglich 2 mit Leitungswasser aufgefüllte Kanister, die von den Erziehungsberechtigten in den Wald mitgebracht werden. Des weiteren muss der täglich anfallende Müll von den Erziehungsberechtigten zur Entsorgung aus dem Wald mitgenommen werden. Da uns vor Ort keine Mülltonnen zur Verfügung stehen. Bei stattfindenden Aktionen oder verschiedener Anlässen, sind wir als Waldeinrichtung auf die tatkräftige Hilfe der Erziehungsberechtigten angewiesen.

8 Kooperationspartner, Öffentlichkeitsarbeit und Beratungsstellen

8.1 Kooperationspartner

Folgende Kooperationspartner unterstützen uns in unserer alltäglichen Arbeit:

- das Team rund um den Forst der Stadt Lich
- TSV Lich
- Musikschule Lich
- Ortsansässige Therapeuten
- Erziehungs- und Beratungsstelle

Wir hoffen, als neu eröffnete Einrichtung, in der Zukunft weitere Kooperationspartner für uns gewinnen zu können und vorhandene zu vertiefen und zu festigen. Eine solche Partnerschaft ist ein Prozess, welcher Zeit benötigt und einen gefestigten und laufenden Einrichtung voraussetzt.

8.2 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist eine Medium der inneren und äußeren Darstellungsform der eigenen Einrichtung. Diese möchten wir als Team der Waldeinrichtung tragen und aktiv mitgestalten. Im Zuge des Aufbaus des jungen Waldkindergartens ist die Öffentlichkeitsarbeit ein Prozess, welcher sich im Kita-Alltag entwickeln und aufbauen wird. Im Laufe der nächsten Jahre, möchten wir uns als Einrichtung als ein festen Bestandteil in der Gemeinde etablieren. Um dies zu erreichen streben wir Vernetzungen an, welche sich zu Kooperationspartnerschaften entwickeln können.³⁷ Dazu zählen unter anderem Beratungsstellen, Frühförderstellen, Musikschule uvm. Ebenso werden Erkundungen der naheliegenden Umgebung angestrebt. Das regionale Gemeinwesen und ansässige Fachgeschäfte möchten wir mit einbinden und unterstützen. Wir hoffen im Laufe des sich entwickelnden Prozesses verschiedene Formen der Öffentlichkeitsarbeit etablieren und festigen zu können.

³⁷ Bildungsplan Hessen, S.112, Gemeinwesenorientierung – Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen

8.3 Beratungsstellen

Herausfordernde Lebenssituationen im Alltag können jede Familie unvorbereitet treffen. In solchen Situationen ist es wichtig zu wissen, wo man sich hinwenden kann um die nötige Hilfe und Unterstützung zu bekommen. Wir als Waldeinrichtung stehen ihnen als Familie beratend und unterstützend zur Seite. Benötigen sie weiter Unterstützung von externen Beratungsstellen, so können Sie die im folgenden aufgelistet finden:

Erziehungsberatungsstelle des Beratungszentrums Laubach Grünberg

Seid Januar 2021 findet die Erziehungsberatung des Beratungszentrums Laubach Grünberg in den Räumen des Familienzentrums, der Kindertagesstätte Asklepios statt.

Adresse: Goethestraße 4a, 35423 Lich

Tel:064017/90236

Bildungsberatung der Volkshochschule Landkreis Gießen Geschäftsstelle Lich

Die VHS bietet eine Bildungsberatungsstelle für Menschen, die vor der Planung einer neuen Lebenssituation stehen. Bei der Beratung geht es darum, in einer Einzelberatung zu schauen, mit welcher beruflichen Bildungsperspektive möchte die zu beratende Person ihre Zukunft gestalten möchte. Hier werden gemeinsam lösungsorientiert Perspektiven.

Adresse: Kreuzweg 33, 35423 Lich

Telefon: 0641/9390-5700

Licher Kinderhilfe e.V.

Der Verein Licher Kinderhilfe hat es sich zur Aufgabe gemacht, Familien zu Unterstützen, die Angebote für ihre Kinder wie Klassenfahren, Mittagsverpflegung Vereinsbesuche usw. finanziell nicht Tragen können. Der Kontakt und die Antragstellung werden durch die Fachkräfte auf den Weg gebracht.

Henry-Dunant-Straße2, 35423 Lich

Telefon: 06404/6570980

Evangelische Stiftung Arnsburg

Die Aufgabe der Ev. Stiftung Arnsburg (ESTA) ist die Erziehung, Betreuung und Förderung von Kindern, Jugendlicher und junger Erwachsener, die in ihrer Entwicklung Unterstützung benötigen. Zudem bietet die Stiftung Arnsburg ambulante und stationäre soziale Dienstleistungen an.

Adresse: Höhlerstraße 4, 35423 Lich

Telefon:06404/66320

Wildwasse Gießen e.V.

Nein Heißt Nein. Wildwasser Gießen ist Träger einer Beratungsstelle gegen Sexuellen Missbrauch. Bei Wildwassere begegnen sie erfahrenen Berater*innen, die ihre fragen beantworten und sie bei der lösung ihrer Probleme unterstützen.

Adresse: Liebigstraße 13, 35390 Gießen

Telefon:0641/76545

Jugendamt Gießen

Jugendamt Einrichtungen sind immer am Wohl des Kindes interessiert. Dabei wird die ganze Familie mit einbezogen. Das Jugendamt ist nicht da um Eltern zu kontrollieren, sondern es hat den Zweck Familien zu unterstützen, Beratung zu bieten und für das Wohl der Familie einzutreten.

Adresse: Unterstadt 14 , 35423 Lich

Telefon: 06404/66210

St.Stephanus Kinder und Jugendhilfeverband

Der St. Stephanus Kinder und Jugendhilfeverband betreut Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Lebenslagen und Hintergründen. Sie bieten sowohl betreute Wohnformen, stationäres Wohnen als auch Tages und Wochengruppen an.

Adresse:Schwarzacker 32, 35392 Gießen

Telefon:0641/922160

Eltern helfen Eltern

(EHE) ist eine Beratungsstelle, die wie der Name schon sagt von Eltern für Eltern ist. Sie veranstalten regelmäßige Treffen, bei denen sich Eltern kennen lernen können, gemeinsam in Kontakt kommen und Erfahrungen austauschen können. Zudem kann man sich bei (EHE) über Kinderbetreuung beraten lassen.

Rooseveltsraße 3, 35394 Gießen

Telefon 0641/33330

9 Qualitätssicherung

9.1 Rechtliche Grundlagen

Wir als Waldeinrichtung unterliegen rechtlich gebundener Kontrollen, welche die Qualität unser pädagogischen Arbeit sichert.

Rechtliche Grundlagen:

- SGB VIII (Kinder- und Jugendschutz)
 - §1 Recht auf Erziehung
 - §45Abs.2 Satz Nr.3 SGB VIII: Sicherung der Rechte von Kindern in der Tageseinrichtung, geeigneten Beteiligungsverfahren von Kindern
 - §45Abs.2 Satz Nr.3. SGB VIII: Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten
 - §45Abs.3 Satz Nr.1 SGB VIII: Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung- und Qualitätssicherung
 - §8a SGB VIII: Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung, Verfahrensabläufe zur Umsetzung des Schulungsauftrags nach Interventionsplan
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren

- UN-Kinderrechtskonventionen
- Alle Fachkräfte sind gemäß §34/35 und §43 des Infektionsschutzgesetzes in dem zuständigen Gesundheitsamt belehrt worden und es erfolgt in 2-jährigem Rhythmus eine Auffrischung der Belehrung durch die Leitung.

9.2 Kinderschutz

„Sowohl nach internationalem Recht (...) als auch nach nationalem Recht (...) haben Kinder ein Recht auf Schutz vor Gefahr für ihr Wohl.“³⁸

Darunter fallen Gewalt, Verwahrlosung und Benachteiligung eines jeden Kindes. In diesem Sinne unterliegt eine Kindertagesstätte der Schutzpflicht der in der Kinder- und Jugendhilfe tätigen Dienste und Einrichtung. Dies zu schützende Pflicht ist im SGB VIII §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung festgehalten. Unter Hinzunahme einer insoweit erfahrene Fachkraft ist es den Fachkräften des Waldkindergartens möglich ein Gefährdungsrisiko einzuschätzen und bei den Erziehungsberechtigten eine Inanspruchnahme von Hilfe zu erwirken. Sind die angenommenen Hilfen nicht ausreichend oder werden die angebotenen Hilfen nicht angenommen, kann in diesen Fällen das Jugendamt informiert werden.

Aufgrund unserer §8a Schulung, liegen unserer Einrichtung und dem Träger ein Interventionsplan vor, welcher genaue Vorgehensweisen bei Verdacht und Wissen um Kindeswohlgefährdung vorgibt.³⁹

9.3 Beschwerdemanagement/Qualitätsmanagement

Wir als Team sehen in einem transparenten Beschwerdemanagement die Chance im Rahmen der Erziehungspartnerschaft den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit zu bieten gemeinsam die Qualität unseres Angebotes sicherzustellen und mitzuwirken.

Folgende Instrumente stehen den Erziehungsberechtigten zur Verfügung:

- Feedbackbögen nach der Eingewöhnungsphase
- Rückmeldebögen vor jedem Elternabend
- regelmäßige Elternabende
- jährlich neugewählter Elternbeirat als Vermittler zwischen Eltern/KITA/Träger
- jährlich neugewählter Gesamt-Elternbeirat als konstruktive Austauschplattform zu KITA- Inhalten und der Zusammenarbeit mit dem Träger
- der Träger

Zudem stehen die Fachkräfte und die Leitung gerne für ein Gespräch zur Verfügung. Denn wir möchten den Erziehungsberechtigten jederzeit die Möglichkeit bieten für das Wohlergehen ihres Kindes eintreten zu können.

³⁸ Kinderschutz in der Kita, Ein praktischer Leitfaden für Erzieherinnen, S. 27, Jörg Maywald, 2009

³⁹ Hessischer Bildungsplan, Seite 113, Soziale Netzwerkarbeit bei Gefährdung des Kindeswohls

Folgende Instrumente stehen den Kinder zur Verfügung:

- gelebte Partizipation im Kita-Alltag für die Kinder
- Gesprächsrunden im Stuhlkreis
- Kinderparlament bei Bedarf

Die gesamten Fachkräfte sind gleichermaßen für alle Kinder verantwortlich, so kann sich jedes Kind mit seinen Belangen an die Personen ihres Vertrauens wenden.

Folgende Instrumente stehen den Fachkräften und der Leitung zur Verfügung:

- regelmäßige Supervisionssitzungen
- regelmäßige Teamsitzungen
- jährlich neugewählter Elternbeirat
- der Träger

9.4 Datenschutz

Datenschutz getreu nach dem Motto: *„So viel wie nötig und so wenig wie möglich.“*

Intention des Datenschutzes ist es, den Einzelnen vor der missbräuchlichen Verarbeitung personenbezogener Daten zu schützen sowie des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung, der betreuten Kinder, deren Erziehungsberechtigten und Fachkräften, gleichermaßen zu wahren. Jedoch auch die gesetzliche Nutzung dieser Daten zu ermöglichen. Das Bundesverfassungsgericht leitet aus dem Artikel 1 unseres Grundgesetzes („Die Würde des Menschen ist unantastbar.“) ab, dass jeder einzelne das Recht hat grundsätzlich das Recht hat selbst zu entscheiden, wer was zu welcher Gelegenheit über ihn erfährt.⁴⁰

Alle Fachkräfte des Waldkindergartens unterliegen der Schweigepflicht und sind dazu verpflichtet keine persönlichen Informationen über die Kinder und deren Erziehungsberechtigten an Dritte weiterzugeben.

Fotos und Daten, die erhoben werden in Bezug auf Portfolioarbeit und Entwicklungsberichte, welche unsere Arbeit mit den Kindern betrifft, bekommen alle Erziehungsberechtigten, zur Aufnahme ihres Kindes, ein Formular zur Einverständniserklärung gereicht. Jegliche Fotodokumentation in unserer Einrichtung erfolgt über einen internen Fotoapparat und wird nicht an Dritte weitergegeben.

Werden während Veranstaltungen des Waldkindergartens, Video- und Bildmaterial von Dritten erstellt, fällt dies nicht in den Verantwortungsbereich der Fachkräfte. Es ist die Aufgabe der Erziehungsberechtigten, diejenige Person persönlich anzusprechen, wenn sie keine Aufnahmen von ihrem Kind wünscht.⁴¹

Wir sind uns der Lage der Waldeinrichtung bewusst, daher werden jegliche personenbezogenen Daten der Kinder und deren Familie in einem extern städtischen Raum gelagert.

⁴⁰ <https://www.kita-fuchs.de>

⁴¹ Hessischer Bildungsplan, Seite 115 Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

10 Ausblick unserer pädagogischen Arbeit

Im Rahm der Eröffnung des Waldkindergartens entstand im Vorfeld diese Konzeption. Sie bildete die Grundlage der pädagogischen Arbeit der Fachkräfte, der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, sowie der sich entwickelnden Kooperationsarbeit mit den Kooperationspartnern.

Theorie und Praxis können nun vom gesamten Kindergarten-Team im Wald umgesetzt, ausgebaut und weiter entwickelt werden.

In einer bildlichen Metapher würde die bedeuten, dass diese zarte Pflanze „Waldkindergarten“ nun Zeit benötigt und pflege um feste Wurzeln bilden zu können, welche zum gedeihen und heranwachsen einer starken Pflanze beitrage.

Wir als Waldkita-Team freuen uns auf diese spannende Reise des Wachsens und Gedeihens.

11 Quellen

Buch:

- Sexualpädagogik in der Kita, Hrsg.: Jörg Maywald, Herder, 2013
- Kindergarten im Wald in der Praxis: Pädagogische Konzepte in der Praxis, Hrsg. Margit Franz, 2021
- Handbuch Pädagogische Ansätze; Praxisorientierte Konzeptions- und Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen, Hrsg.: Tassilo Knauf, Gislinde Düx, Daniela Schlüter, 2007
- Kindergarten heute spezial; Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz, 2007
- Bildung von Anfang an; Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, Hrsg. Hessisches Sozialministerium und Hessisches Kultusministerium, 2012
- Kinderschutz in der Kita; Ein praktischer Leitfaden für Erzieherinnen, Hrsg.: Jörg Maywald, Herder, 2009
- Naturraum – Pädagogik in der Kita; Pädagogische Ansätze auf einem Blick, Hrsg.: Ingrid Miklitz, Herder, 2019
- Der Waldkindergarten; Konzept, pädagogische Anliegen, Begleitumstände, Praxisbeispiel Wyk auf Föhr, Hrsg.: Kirsten Blick, NordenMedia, 2001
- Bildungsprogramm Berlin für Kitas und Kinderpflege, Hrsg.: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Verlag das Netz, 2014
- Resilienz durch Mitbestimmung in Kindertageseinrichtungen, Hrsg.: Anke Petersen, Fachhochschule Kiel, 2016
- Der Beobachtungsbogen für Vorschulkinder; Mit Infos und Förderideen für die Kita-Praxis, Hrsg.: Kornelia Schlaaf-Kirschner, Verlag an der Ruh, 2016
- Wachsen und Reifen; Eine Dokumentation der Entwicklungsschritte Ihres Kindes in der Krippe und Kindergarten, Hrsg.: Stadt Wolfsburg/ Geschäftsbereich Jugend, 2009
- Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation; Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten, Hrsg.: Ulrike Petermann, Franz Petermann, Ute Koglin, Cornelsen, 2008
- Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 48-72 Monate; Eine Arbeitshilfe für pädagogische Fachkräfte in Kindergärten und Kindertagesstätten, Hrsg.: Ute Koglin, Franz Petermann, Ulrike Petermann, Cornelsen, 2020

Konzeptionen

- Kindertagesstätte Asklepios Lich
- Waldkindergarten Lich e.V.
- Waldkita Schiffenberg Gießen
- Kindertagesstätte Gleiberg
- Waldkinder Knechtsteden e.V.

Internet:

- <https://www.christaschaefer.de/blog/2021/zu-viel-wut-tut-nicht-gut/>
- <https://www.kita-fuchs.de>
- <https://www.gesetze-im-internet.de/>

12 Anhang

-